

Die Narben bleiben.

„Was sind das für Narben?“ fragte Maria Lachmann ihren Vater, als sie auf seinem Schoße saß und seine Hand in ihren eignen kleinen Händen hielt.

„Jene Narben, mein Liebling? Das würde lang werden, wenn ich dir ihre Geschichte erzählen sollte.“

„O bitte, erzähle sie mir, ich möchte so gern eine lange Geschichte hören,“ sagte Maria.

„Diese Narben, mein Kind, sind schon über vierzig Jahre alt. Vierzig Jahre lang haben sie mich täglich an meinen Ungehorsam gegen meine Eltern und an meine Übertretung des Gesetzes Gottes erinnert.“

„Erzähle mir doch alle Einzelheiten, lieber Vater,“ bat Maria.

Darauf erzählte ihr der Vater folgende Geschichte:

„Als ich ungefähr zwölf Jahre alt war, sandte mich mein Vater eines schönen Herbsttages in den Wald, um eine Stange zu hauen, die zum Abschlagen der Äpfel von den Bäumen benutzt werden sollte. Sie wollten sie rasch haben, um die Stelle einer zerbrochenen zu ersetzen. Ich nahm mein kleines Beil und eilte in den Wald, um dem wichtigen Auftrag